

Fontane, Theodor: Der Wenersee (1851)

1 Mit dem Meergott kämpften heißer die Giganten
2 einst, denn je:
3 Siegreich, aus des Nordmeers Armen, rissen sie
4 den Wenersee,
5 Bauten, zwischen Sohn und Vater, einen länd-
6 breiten Damm,
7 Stellten vor das Thor, als Wächter, einen ganzen
8 Felsenkamm.

9 Oft erfasst den See ein Zittern tiefer Sehnsucht,
10 und er lauscht,
11 Wenn's, gleich fernem Meeresbrausen, in den
12 Tannengipfeln rauscht,
13 Beim Geheul der Wölfe wähnt er, daß die Winds-
14 braut nahe sei,
15 Und im heisren Lied des Hähers hört er nur der
16 Möve Schrei.

17 Frühling wird's, und dreißig Ströme zahlen
18 plötzlich ihm Tribut,
19 Dreißig Ströme, die sonst meerwärts nieder-
20 stürzten ihre Fluth,
21 Mit der Wasser Steigen steigt auch das Gefühl
22 ihm seiner Kraft,
23 Und dem Freiheitsdrang gesellt sich jetzt der Zorn
24 ob seiner Haft.

25 Hoch schon überragt der Spiegel seiner Fluth
26 den Riesendamm,
27 Zwischen ihm und seiner Heimath hebt sich nur
28 der Felsenkamm,
29 Da in siegessichrem Muthe, ruft er: „Vater,
30 meine Hand

31 Streck' ich Dir noch heut entgegen durch das
32 felsbewachte Land.“

33 Und der dreißig Ströme jeden schleudert er als
34 Wurfgeschoß
35 Auf den Wächter, und zertrümmert Haupt und
36 Glieder dem Koloß,
37 Den gewalt'gen Rumpf des Felsens überschäumt
38 sein Wasserschwall,
39 Und zum ersten Mal, zur Tiefe donnert der
40 Trolhätta-Fall.

41 In dem Riesendamme wühlt er sich mit leichter
42 Müh ein Bett,
43 Und das Meer kommt ihm entgegen, und sie
44 graben um die Wett',
45 Jauchzend reichen Sohn und Vater zum Will-
46 kommen sich die Hand,
47 Felsenglieder, wie Trophäen, decken rings um-
48 her das Land.

(Textopus: Der Wenersee. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20091>)